DER ALPSOMMER

Seit dem 10. Mai verbrachten die acht ein- und zweijährigen Fohlen den Sommer auf der Alp Teufenberg oberhalb von Urnäsch (AR) – eine weitere, mögliche Variante der Fohlenaufzucht. Nun heisst es einmal mehr Abschied nehmen, der Sommer ist vorbei und die Fohlen ziehen ins Winterquartier auf den Hof der Familie Kuster in Schönholzerswilen.

Sandra Leibacher

Am 30. September müssen die Fohlen die Alp, die im Besitz des Vereins Warmblutpferdezucht-Lilienthal (WPZL) ist, verlassen. So sieht es das Gesetz vor. Auch gab es auf dieser Höhe schon den ersten Schnee. «Es hat geschneit, doch der Boden war noch zu warm, der Schnee konnte sich nicht festsetzen», so Willy Frischknecht, Alphirt auf dem Teufenberg. Die acht Fohlen, zwei Freiberger und sechs «Warmblüter» sind nun Ende September durch Albert und Manuela Kuster sowie den WPZL-Präsidenten Roman Zbinden mit zwei grossen Pferdetransportern von der Alp abgeholt worden. Routiniert, mit Ruhe und Bedacht werden die Fohlen nacheinander in die Anhänger verladen. Die Fohlen kennen das Prozedere bereits – sie sind im Frühling auch auf die Alp gefahren worden – und steigen daher schnell und freiwillig ein. Ein Pluspunkt ist auch der Herdentrieb, den sich Kusters zunutze machen. «Ist ein Fohlen im Hänger, beginnt es meist zu wiehern und ruft seiner Herde. Die anderen antworten und wenn schon der Kollege drinsteht, gehen sie auch hinein», weiss Kuster zu erklären. Nach knapp einer Stunde Fahrzeit erreichen sie das «Winterquartier» auf dem Hof der Familie Kuster in Hagenwil bei Schönholzerswilen TG. Dort wartet bereits eine Herde von 17 weiteren ein- bis dreijährigen Fohlen verschiedener Rassen (Freiberger, Warmblut, Haflinger, Tinker), die das ganze Jahr auf den Weiden des Stalls Kuster verbringen. Albert und Manuela Kuster fahren mit ihren Fahrzeugen direkt auf die Weide. Nun werden die Alpfohlen ausgeladen und mit der grossen Herde zusammengeführt. Es beginnt ein äusserst interessiertes und aktives Beschnuppern. Es kommt Bewegung in die Herde, die Tiere vermischen sich, sie nutzen die riesige Weide zum Ausweichen, Galoppieren und Erkunden. Interessant zu beobachten ist, dass sich trotz der Durchmischung die «Alpfohlen» schnell wiederfinden und sich zu einer eigenen, kleinen Herde etwas abseits wieder formieren. «Es dauert ungefähr eine Woche, bis sich alle Tiere zu einer grossen Herde zusammengerauft haben», so Albert Kuster.

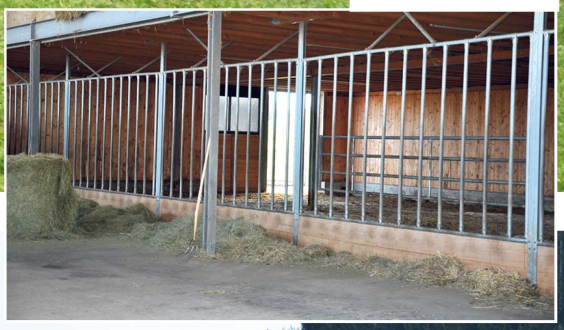
Stall Kuster

Das Ehepaar Kuster besitzt und bewirtschaftet seit acht Jahren seinen eigenen biologischen Landwirtschaftsbetrieb mit rund 21 Hektar Nutzfläche. Davon werden zehn Hektar als grosszügige, weitlaufende Weideflächen beweidet. Auf dem Biohof sind zwischen 50 und 60 Pferde zu Hause, davon sind rund die Hälfte gemischtrassige Aufzuchtfohlen im Alter von ein bis drei Jahren. Die restlichen Pferde sind Frei-

ist vorbei

Die Fohlen geniessen den grosszügigen Auslauf auf den grossen Weiden.
Fotos: Sandra Leibacher

Die Fohlen werden zum Fressen angebunden.



berger, die meisten im Besitz der Kusters. Manuela Kuster betreibt mit Freibergern einen Reitbetrieb für Kinder im Freizeitbereich. Kusters führen ihren Hof als pferdezüchterisches Gesamtkonzept, so halten sie zwei eigene und einen Bundeshengst, sechs Zuchtstuten, betreiben Fohlenaufzucht und bilden junge Freiberger für den Feldtest Fahren und Reiten aus. «Natürlich verkaufen wir auch Pferde. Mit unserer Philosophie bekommen die Käufer einen direkten Einblick, wo und wie ihr Pferd gezeugt, geboren, aufgewachsen und ausgebildet worden ist. Meist sind auch die Eltern des Jungpferdes noch zu besichtigen», erzählt der passionierte Pferdezüchter. Für die täglichen Arbeiten auf dem Hof sind ein zusätzlicher Landwirtschaftsmitarbeiter mit Pensum von 100 Prozent und eine Pferdebetreuerin mit 60 Stellenprozent im Stall Kuster angestellt.

Die Alp Teufenberg mit gedecktem Auslauf wurde 2015 renoviert und erweitert.

Fohlenweide

«Die Fohlen verbringen nun bei geeigneten Wetter- und Temperaturbedin-

V. l.: Albert Kuster, Manuela Kuster, Roman Zbinden. In Zusammenarbeit bieten sie eine Ganzjahreslösung für die Fohlenaufzucht.

Ruhig und gekonnt werden die Fohlen auf der Alp verladen.

Alp Teufenberg

Die Sömmerungsalp Teufenberg gehört seit rund 70 Jahren dem Verein Warmblut-Pferdezucht Lilienthal. Sie liegt oberhalb von Urnäsch (AR) auf über 1000 Meter und wurde 2015 nach gesetzlichen Vorgaben umgebaut und renoviert. Rund 20 Hektar Weideland und fünf Hektar Wald sowie ein grosses Stallgebäude mit Heustock bieten Platz für zwölf Aufzuchtfohlen und rund 60 Rinder. Alpaufzug ist jeweils Anfang Mai, betreut werden die Tiere seit rund 40 Jahren von Willy und Luzia Frischknecht aus Schwellbrunn. «Unsere Alp ist eine Luxusvariante, so können die Rinder und Fohlen bei schlechtem Wetter eingestallt werden. Für die Rinder steht ein grosser, gedeckter Laufhof zur Verfügung. Die Fohlen sind in einem, dem heutigen Standard angepassten Laufstall mit überdecktem Auslauf untergebracht», so der Vereinspräsident Roman Zbinden. «Während den heissen Sommertagen sind die Rinder am Tag auf der Weide, abends bis am nächsten Morgen weiden die Fohlen. Die Gruppen sind nicht zusammen, sondern nacheinander auf den fast ungezieferfreien Weiden. So erreichen wir, dass es praktisch keine Verunkrautung gibt, denn was die Pferde nicht fressen, lassen sich die Rinder schmecken», erklärt Zbinden. Die Fohlen erhalten am Morgen nach dem Weidegang in den Einzelständen ihre Portion mineralisiertes Kraftfutter. Der Wurmdruck auf den grossen Flächen sei sehr gering, die Fohlen werden aber trotzdem entwurmt und geimpft. Regelmässig kontrolliert der Hufschmied die Hufe der Fohlen und korrigiert bei Bedarf nach. Der Hirt Willy Frischknecht «heuet» einen Teil der Weiden selbst und benutzt den Ertrag nach Bedarf zur Fütterung der Alptiere.

www.wpz-lilienthal.ch/alp-teufenberg / www.stall-kuster.ch

gungen den Herbst noch auf den Weiden im Freien. Lässt die Witterung es nicht zu, holen wir die Herde natürlich in den grossen Freilaufstall mit angrenzendem Allwetterplatz und grosser Weide», so der Biopferdewirt. «Die Fohlen werden zum Fressen angebunden, so haben wir auch die Kontrolle, dass alle Fohlen genügend Futter bekommen und können ihnen ihre Ration mineralisiertes Kraftfutter geben. Wir sehen uns täglich jedes Tier an und können gegebenenfalls handeln. Das Anbinden hat den Vorteil, dass sich die Fohlen so an das Prozedere gewöhnen, es ist für sie alltäglich. Auch der Hufschmied, der regelmässig die Hufe der Fohlen kontrolliert, schätzt es, dass sie in Reih und Glied einfach stehen und warten können. Da wir eine gemischte Herde haben, birgt das Anbinden einen weiteren Vorteil. Die Freiberger sind schneller beim Fressen und sind sie am Fressen, lassen sie sich nicht mehr aus der Ruhe bringen. Die Warmblüter hingegen lassen sich schnell durch Geräusche oder Bewegung vom Fressen ablenken, was die Freiberger ausnutzen würden, wären sie nicht angebunden», schmunzelt Kuster. Sind die Fohlen im Laufstall, können sie sich die restliche Zeit immer auf dem frei zugänglichen Aussenplatz nach Lust und Laune bewegen. Die grossen Weiden grenzen an den Aussenplatz und wann immer möglich, öffnet Kuster das Tor, so haben die Fohlen eine riesige Fläche zur Verfügung, um sich auszutoben und zu galoppieren. «Das Zusammenleben von Freibergern und Warmblütern macht sich bei den Warmblutfohlen bemerkbar. Sie übernehmen zu einem gewissen Grad das gelassene Verhalten der Freiberger und rennen nicht mehr so schnell los. Ein Freiberger überlegt zuerst, ob es sich lohnt, loszugaloppieren und das färbt auf die Warmblutfohlen ab», berichtet Kuster. «Das kann ich durchaus bestätigen. Mein Fohlen war als Jährling noch ein richtiger 'Zabli' und dies hat sich stark verbessert. Für die kommende Ausbildung im nächsten Frühsommer ist das nun ein weiterer Vorteil», weiss der Warmblutzüchter Zbinden aus eigener Erfahrung.

Schöne Aussichten

Am ersten Novemberwochenende kommen weitere zehn kleine Absetzfohlen, die den Winter in einer eigenen Gruppe zusammen sein werden. Im nächsten Frühling werden sie dann in die grosse Gruppe integriert und es wird noch einmal etwas «Bewegung» in die Herde kommen. Die Fohlen leben das nächste Halbjahr auf dem Hof und eine kleine Gruppe wird Anfang Mai den Sommer wieder auf dem Teufenberg verbringen; schöne Aussichten, nicht nur übers Appenzellerland, sondern auch auf grosse, saftige Weiden. Der nächste Sommer kommt bestimmt!

Interessiert werden die Neuankömmlinge begutachtet.